

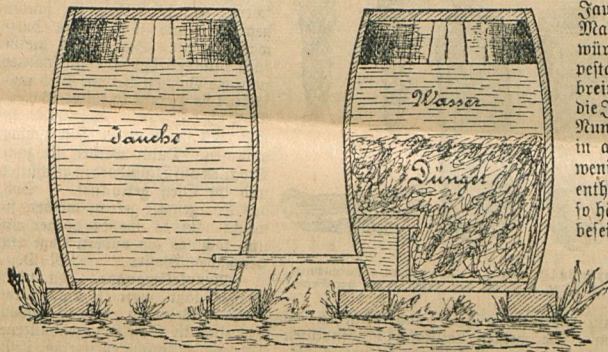


— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Flüssiger Dünger.

Von Hans Heinrich. (Mit Abbildung.)

An keine Kulturfäche werden so hohe Anforderungen gestellt, als an den Gemüsegarten. Hier will man in kürzester Zeit reichliche



Praktisches Jauchefäß.

Mengen Gemüse erzielen, ja, man ist sogar bestrebt, ein und dasselbe Beet durch eine zweifache, wenn nicht gar dreimalige Bepflanzung auszunutzen. Letzteres ist auch sehr gut möglich, aber doch nur dann, wenn das betreffende Land hinreichend dungkräftig ist, um die Entwicklungsperioden der einzelnen Kulturen abzukürzen. „Stickstoff und Wasser“ sind nach der Ansicht eines Fachgelehrten die wichtigsten Faktoren, die das Wachstum der Pflanzen am meisten anregen, und im Gemüsegarten, wo es doch in den meisten Fällen auf die Erzeugung von viel Blattmasse ankommt, trifft dieser Anspruch ganz besonders zu. Wir haben manchmal Gelegenheit, in einem Garten ein ganz hervorragendes Pflanzenwachstum zu beobachten, während vielleicht der Nachbargarten, der doch die gleichen Witterungseinflüsse hatte, viel zu wünschen übrig läßt. Forschen wir nach dem Grunde dieses Unterschiedes, so werden wir in den meisten Fällen hören, daß die Anwendung konzentrierter Jauche Wunder gewirkt hat.

Tatsächlich entwickelt solche vergorene Jauche bei allen Pflanzen eine stark treibende Kraft, und sie ist bei Obstbäumen, Spalieren, Weinstöcken, Blumen u. a. m. ebenjogut angebracht als bei dem Gemüse. Der Stalldünger, den wir in den Boden bringen, gebraucht erst längere Zeit zu seiner Zerlegung, bevor er seine Nährstoffe an die Pflanzen abgeben kann, der flüssige

Dünger aber wirkt sofort, und darum dürfen wir hoffen, mit unserer heutigen Abhandlung einem allgemeinen Bedürfnis zu entsprechen.

Jauchetonnen habe ich zwar schon vielfach in Gärten angetroffen, aber sehr häufig konnte ich auch beobachten, daß die darin entwickelte Jauche unbenutzt blieb, von Maden und anderem Gewürm wimmelte und einen pestartigen Gestank verbreitete. Und warum wurde die Jauche nicht verbraucht? Nun — weil die Flüssigkeit in allen Teilen mehr oder weniger feste Bestandteile enthielt, was durch noch so häufiges Umrühren nicht beseitigt wurde, und die dann mit der Gießkanne — wenigstens mit der Brause — nicht verteilt werden konnte. Das letztere ist aber unbedingt notwendig, denn einerseits ist der Düngstoff zu kostbar und zweitens auch zu kräftig, um im starken Strahl vergossen zu werden und vielleicht in der Beetfurche zu versickern.

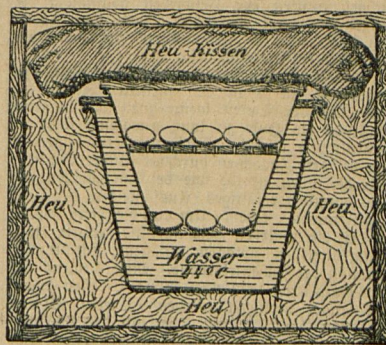
Unsere heutige Abbildung zeigt, wie man eine so wertvolle Jauchegülle herstellt, die völlig dünnflüssig und daher sehr gut mittels der Gießkannendrause zu verwenden ist. Man verwendet dazu zwei Fässer, die in der Nähe des Bodens durch eine ziemlich weite Röhre verbunden sind und so gleichsam kommunizierende Röhren bilden, in denen die Flüssigkeit stets gleich hoch steht. Das eine Faß soll die Düngstoffe aufnehmen, die ausgelaugt werden sollen. In diesem Faße (rechts) ist darum die Röhrenmündung durch mittlere Felder, oder, wie hier verschaulich, durch senkrecht und wagrecht angebrachte Mauersteine davor geschützt, daß Düngstoffe in die Röhre eindringen. Durch letztere passieren vielmehr nur die im Wasser gelösten Stoffe (Kuh-, Schaf-, Ziegen-, Laubendünger, Mische, Hornspäne, Blut, Ruß u. a. m.), und diese bilden hier den so wertvollen flüssigen Dünger, der vor der Verwendung mit Wasser verdünnt werden muß (2:1). Wenn unmittelbar nach der Anwendung der Gülle Regen zu erwarten ist, so braucht man die Jauche nicht besonders zu verdünnen.

Eine Brutkiste.

Von Biese. (Mit Abbildung.)

„Wieder solch ein neumodisches Ding!“ wird vielleicht mancher Leser sagen, und sein Vorurteil gegen solche Brutapparate ist nicht ganz ungerechtfertigt. Die Idee, die durch unsere heutige Abbildung veranschaulicht wird, ist jedoch keine neue Erfindung, vielmehr in einzelnen Gegenden seit Jahren im Gebrauch und als äußerst praktisch erfinden worden. Ein Däne, Arthur W. Jbsen in Haslev (Dänemark), hat diese Brutkiste erfunden, und jedenfalls hat ihn die gewiss allen Züchtern bekannte, alljährlich mehr oder weniger empfindliche Not, die Unzuverlässigkeit der Brutkennnen, zu diesem Anhilfsmittel getrieben.

Ein Anhilfsmittel soll diese Brutkiste aber nur sein; sie soll uns dienen, wenn es gilt, Bruteier bzw. in der Entwicklung begriffene Gefeime zu retten, die vielleicht in der letzten Zeit der Brut von dem Bruttier verlassen wurden; sie soll uns auch helfen, wenn unnatürlich veranlagte Bruttiere die wachsenden Küden aus den Schalen ziehen. Jbsen berichtet über seine Erfolge mit dieser Brutkiste, und auch andere Züchter sind des Lobes voll. So wurden z. B. zehn Eier, die von einer Henne beklaffen und bereits erfaltes waren, der Brutkiste anvertraut. Zwei Eier waren unberrachtet, zwei andere bereits in der Schale abgehoben und die übrigen sechs wurden von sechs munteren Küchlein gesprengt.



Praktische Brutkiste.

Ein anderes Mal waren zwei Gelege, zusammen 22 Eier, gefährdet. Hiervon wurden 19 Stück in die Brutkiste gelegt (zwei waren faulig und eins zerbrochen) und von diesen schlüpften 16 kräftige Küden. Die Brut wurde zwar etwas verzögert, aber das Ergebnis war in anbetracht der doch primitiven Einrichtung ein geradezu glänzendes.

Die Abbildung zeigt es, wie einfach die Zusammenstellung der Brutkiste ist; eine Kiste, zwei Gefäße, ein Samenbeutel und etwas Heu

sind die Bestandteile des Brutapparates. Eine etwas standhafte, ziemlich enge und möglichst unabträgliche Kiste wird mit einer starken Lage Heu versehen. Auf diese legt man einen Zinkimer ohne Bügel und bedeckt diesen wieder mit einem Holzkranz, der nach außen und nach innen über den Eimerand hinausragt. Rund um den Eimer wird der Raum zwischen diesem und der Kiste fest mit Heu ausgefüllt. In den Holzkranz kommt nun ein zweiter Zinkimer, der genau in die Rundung des Kranzes paßt und tief in den größeren Eimer hineinragt. Der obere Eimer wird mit einem runden Brettchen bedeckt und auf dieses noch ein rundliches, mit Heu gefülltes Kissen gelegt.

Um die erforderliche Brutwärme zu erzielen, gießt man in den größeren Eimer Wasser, das eine Temperatur von 44° C aufweist. Wird die Wassertemperatur täglich dreimal, also vielleicht morgens um 5 Uhr, mittags 1 Uhr und abends um 9 Uhr reguliert, so entspricht die Wärme in dem zweiten, dem eigentlichen Bruteimer, derjenigen Temperatur, die zur Entwidlung der Eizellen nötig ist. Durch das dreimalige Regulieren des Wassers wird auch ein ausreichendes Lüften und Abföhlen des Eierbehälters veranlaßt. Auch der Boden des kleineren Eimers ist mit kurzem Heu belegt, so daß die höhere Wärme des Wassers nicht unmittelbar an das Ei gelangen kann. Reicht der Boden des Eimers nicht aus, um die zu rettenden Bruteier aufzunehmen, so kann man, wie die Abbildung zeigt, in den Eimer eine dicht durchlöcherete hölzerne Scheibe und auf diese die Bruteier legen.

Die Idee verdient das vollste Vertrauen, und da die Einrichtung nur geringe Kosten verursacht, sollte sie in jedem Geflügelzuchtbetriebe Eingang finden, wo mit lebenden Brüterinnen operiert wird.

Kleinere Mittelungen.

Zur Pferdezucht im Kleindebriebe. Die Pferdezucht ist in kleineren, ja selbst in mittleren Landwirtschaften in vielen Gegenden lange Zeit vernachlässigt worden. Durch die Tätigkeit der Pferdezuchtvereine, die nicht nur für Anregung, sondern auch für gute Zuchttiere sorgen, ist es zwar in den letzten Jahren etwas besser geworden; aber trotzdem gehen noch heute große Summen für Pferde ins Ausland, die doch von der deutlichen Landwirtschaft verdient werden könnten. Daß die Landwirte ihren Bedarf an Rindvieh selbst decken, erscheint als ganz selbstverständlich, denn jeder, der Fülge hat, stellt auch Fuchsfäher von seinen eigenen Fühen ein. Deshalb soll es nun mit den Pferden anders sein? Jede Gegend sollte ihren Stolz darauf setzen, ihr nötiges Pferdmaterial selbst zu züchten und wenn möglich, noch etwas darüber. Gute Pferde bringen gutes Geld, und für viele Bauernwirtschaften genügen Stuten zur Feldarbeit vollständig; sie bringen also der Wirtschaft durch ihre Arbeit ebensoviele ein wie andere Tiere, dazu aber ein wertvolles Füllen noch besonders.

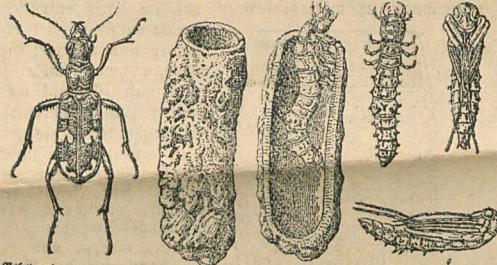
Am das Lahmwerden des Rindviehes zu verhindern, ist es in den meisten Wirtschaften noch Sitte, den Tieren, wenn ihnen nach längerer Stallruhe die Hufe zu lang gewachsen sind, die Klauenspitzen einfach abzuschneiden. Das genügt aber bei den Zugochsen durchaus nicht; vielmehr sollte bei ihnen, gerade wie bei den Pferden, ein öfteres und sorgfältiges Ausschneiden der Hufe vorgenommen werden. Um nun die Tiere, welche sich bei dieser Arbeit widerspenstig zeigen, zum Ruhighalten zu zwingen, empfiehlt sich die Anwendung der Schenkelbremse. Man bedient sich dazu eines etwa anlangen Strickes, dessen Enden miteinander verknotet werden. Diesen Strang legt man dann doppelt oberhalb des Sprunggelenkes oder Fersenhöckers um das Bein, steck durch die beiden Öfen einen kurzen, kräftigen Knüttel und dreht ihn nach rechts oder links so weit an, bis das Bein von den Strickschlingen fest eingeschnürt, die Sehne gegen den Knochen gepreßt ist. Ein Mann muß nun den Knüttel halten, damit er nicht zurückweicht, auch den Druck nach den Bewegungen des Tieres etwas regulieren. Die gut angelegte Bremse entkräftet das Bein des Tieres dergestalt, daß es willig jede Operation am Hufe zuläßt.

Beförderung der Milch. Bei der Beförderung soll die Milch nicht stark geschüttelt werden, da sie sonst schlecht aufrahmt und sogar teilweise

schon ausbuttern kann. Jedenfalls werden dadurch Veränderungen herbeigeführt, die für die Milch nicht vorteilhaft sind, und, falls davon eine Pollzei- probe genommen wird, zu bösen Weiterungen führen kann. Sind daher die Kannen nicht vollständig gefüllt, so lege man passende hölzerne Schwimmer auf, die ein starkes Schwanken der Milch verhindern. Auch sollen die Milchwagen gut federn.

Grünfütter für Schweine. Unter Grünfütter versteht man solche Pflanzen, die vor Eintritt in die Reife verfüttert werden. Als Massfütter kommt das Grünfütter bei Schweinen zwar wenig in Betracht, jedoch lassen sich mit groß geschnittenem Grünkle und entsprechendem Beifütter auch ganz gut Schweine mästen. Die Grünfütterung kann jedoch nur als ein Notbehelf angesehen werden, wenn Mangel an Kartoffeln eintritt oder diese bereits durch starke Keimung ungeeignet zur Fütterung geworden sind. Jedoch für Schweine, an deren Fettansatz nicht zu hohe Anforderungen gestellt werden, bildet Grünfütter mit entsprechendem Beifütter ein brauchbares Nahrungsmittel.

Der Sandlaufkäfer. (*Cicindola hybrida* L.) Sämtliche Laufkäfer, mit Ausnahme des Getreideläufkäfers, leben sowohl als Käfer wie als Larve fast nur von tierischen Stoffen. Es sind schlank gebaute, mit starken Fehwerkzeugen, langen, kräftigen Beinen und dünnen, borstenförmigen Fühlern versehene Tierchen. Sie sind feste Kräuber, überwinden und Verzehr von allerlei kleinem Getrie. Außer Larven und schädlichen Insekten fallen ihnen auch Schnecken, Tauensfüße und Asseln zur Beute.



Sandlaufkäfer (*Cicindola hybrida* L.). a Käfer, b Larvenröhre, c Durchschnit der Larvenröhre mit Larve, d Larve, e Puppe von unten, f von der Seite.

Die Tiere sind darum überaus nützlich und müssen geschont werden. Die meisten Laufkäfer laufen sehr schnell, jagen auf dem Boden oder befeigen zu diesem Zwecke selbst hohe Bäume, und zwar mit Vorliebe zur Nachtzeit. Bei diesen Jagden entwickeln sie großen Schwärm und Ausdauer und versehen es, den Gegner zu überlisten und wehelos zu machen, wobei sie sich nicht selten kameradschaftlich unterstützen. Unsere Abbildung zeigt uns einen Vertreter der Laufkäfer. Sein Kopf ist dicker, als das Halschild und mit weit vorragenden, nierenförmigen Augen versehen. Die Fübler sind fadenförmig, die Beine lang und gart; der Körper ist blau, grün oder kupferglänzend und mit weißen Zeichen und Punkten versehen. Der Käfer lebt auf sonnigen, sandigen Plätzen, in der Nähe von Wäldern oder Flußufer. An denselben Orten leben auch ihre nützlichen Larven, die sich senkrecht, röhrenförmige Trichtergruben im Sande graben, sich in der Mitte derselben verbergen und die hineinfallende Beute fangen.

Schinkenkniffen. Einen Suppenteller voll feingehackten Schinken mischt man mit drei Eiern, zwei Eßlöffeln Weidemehl und etwas Pfeffer. Zwei Eier, Salz und Milch werden gut verrührt. Milchbröckchen werden in nicht zu dünne Scheiben geschnitten und in dieser Mischung geweicht. Dann dreht man die Scheiben in dem Schinken auf beiden Seiten herum und dann in Weidemehl. In der Pfanne schön gebräun, sind sie eine gute Beilage zu grünem Gemüse.

Martentorte. 1/4 kg Butter wird mit 1/4 kg Zucker schaumig gerührt. Nach und nach gibt man zwei Eigelb dazu, 1/4 kg geriebene Mandeln, 1/4 kg Mehl und ein Päckchen Backpulver. In die gut geschriebene Form gibt man die Hälfte der Masse, darauf am besten Johannisbeergelee. Die andere Hälfte Teig darüber gestrichen und eine Stunde gebacken. — Ich möchte bemerken, daß Eiweiß einen viel festeren und mehr Schnee gibt,

wenn man auf je ein Eiweiß einen Kaffeelöffel Wasser zusetzt.

Hohes Himbeergelee. Recht große, schöne, bei trockenem Wetter geplückte Himbeeren dreht man durch ein sauberes, zuvor in kochendem Wasser gebräutes und wieder getrocknetes Tuch. Dann wiegt man den Saft und rechnet auf 500 g Saft 500 g feingeriebene, durch ein Haarfieb gerührte Raffinade. Nun gibt man etwas von dem Zucker in eine tiefe Porzellanpfanne oder irdene Sate, in der aber kein Fett gestanden haben darf, gießt etwas Saft hinzu und rührt nun mit einem silbernen Löffel den Zucker klar. Abwechselfolig fügt man jetzt Saft und Zucker zusammen, bis beides aufgebraucht, um dann noch zu rühren, bis Geleeseife eintritt. Nun gießt man die Masse in Einnachegläser und stellt sie an ein sonniges Fenster. Sobald das Gelee fest, wird es zugebunden. Farbe und besonders Geschmack dieses Gelees sind vorzüglich, auch hält es sich ebensolange wie gefochtes.

Sam (englische Barmelade). Man nimmt zu gleichen Teilen rote Johannisbeeren, saure Kirschchen, Himbeeren, reife Stachelbeeren, Erdbeeren und Huckleeren (Heidelbeeren), entfernt die Stiele, Steine und Blume und rührt das Obst roh durch ein Porzellanfeib. Nun wiegt man auf je 500 g Fruchtfleisch 375 g Raffinade ab, schlägt letztere in eigröÙe Stücke, taucht sie in kaltem Wasser und kocht sie im Einnachegläser, bis sie faden zieht. Dann gibt man das Fruchtfleisch hinzu, kocht es mit dem Zucker noch 30 Minuten, um es abkühlen zu lassen und in Einnachegläser zu füllen, die man wie bekannt beschließt.

Bohnen zu trodnen. Wenn man grüne Bohnen trodnen will, so sind die Bohnen zuvor zu entfarnen; dann werden sie sauber gewaschen und in kochendes Salzwasser herein fünf Minuten kochen, dann schüttet man die Bohnen auf ein Sieb und schüttet sie hierauf in kaltes Wasser. Sind die Bohnen abgeträgt, so läßt man sie in einem Durchschlag ablaufen. Dann werden sie zum Trodnen auf Drahtboden geschüttet und im Ofen getrodnet. — Soll das Dörrgenülle getrodnet werden, so weicht man es abends vorher ein und kocht es am andern Tage mit demselben Wasser.

Brausefimonade. In 1/2 l Wasser läßt man 1 kg Zucker vergehen, fügt 1/4 l Weingeist, eine Handvoll Lindenblüten und eine in Scheiben geschnittene Zitrone bei. In einem größeren Gefäß stellt man diese Flüssigkeit drei Tage in die Wärme. Den klaren Saft füllt man in Patentflaschen, läßt diese nochmals drei Tage in der Wärme stehen und bringt sie dann in den kühlen Keller. Für die heißen Sommertage ein außerordentlich erfrischendes, angenehmes Getränk.

Flecke aus Lederöfeln oder fetten Lederwaren zu entfernen. Um die richtigen Mittel zur Befreiung der Flecke wählen zu können, ist es notwendig, zu wissen, welche Substanzen die Flecke erzeugt haben. Da diese sehr verschieden sind, müssen einige Mittel zur Auswahl folgen, bei denen zu beachten ist, daß alle mit chemischen behandelten Flecke mit reinem Wasser tüchtig nachgeschült werden müssen. — Flecke, die durch Alkalien (Kali, Natron, Ammoniak, Kreide, Barium, Magnesium) veranlaßt sind, vertilgt man durch Bestreuen mit Essig, Schwefel- oder Weisensäure. — Bierflecke sind mit reinem Wasser zu behandeln und dann mit alkalischen Mitteln (Soda, Ammoniak) oder bleichenden Mitteln (Kochsalz oder Chlor) zu entfernen. — Blauflecke löst man mit lauem Wasser und etwas Ammoniak, bei farbigen Stoffen ist Eisessig vorzuziehen. — Fettflecke entfernt man durch Bestreuen und Reiben mit Benzol, aus dicken Stoffen durch Aufstreuen von Bolus und Erhitzen desselben mit einem Bügelstein. Sehr gut wirkt ein Brei von Magnesia mit Benzol, den man dick aufstreicht und mit einer Glasplatte bedeckt, die mit einem Gewicht beschwert wird. — Schokoladeflecke behandelt man zuerst wie die Fettflecke und wäscht sie dann mit Seife, Soda oder Chlorox aus. — Firnis-, Harz- und Farbeflecke bereinigt man mit einer Mischung von Terpentinöl und Äther oder mit Petroleum in der Weise, daß sie mit einem mit diesen Mitteln beschnittenen Leinwandlapp abgerieben werden.

Fleischbrühe behandelt man zuerst mit Benzol, dann mit Alkohol oder Salmiatgeist und schließlich mit Wasser. — Grabsfede weichen den alkalischen Flüssigkeiten, oder wenn sie schon älter sind, den weichen Flüssigkeiten. — Kossfede entfernt man mittels Reiben, Wasser, und wenn die Farbe des Stoffes gelitten hat, mittels schwacher Säuren. — Moberfede weichen durch mehrmaliges Besuchen mit verdünntem Salmiatgeist. — Stockfede verschwinden durch Behandlung mit einer Lösung von 30 g phosphoräurem Natrium in 1/2 l Wasser, die mehrere Stunden, wenn nötig tagelang, einwirken muß. — Obfede entfernt man mit Wasser und Eau de Javelle. — Kossfede belegt man mit gepulverter Kleefäure, besudet diese und spült nach einiger Zeit mit Wasser; gegen alte Kossfede verwendet man eine mit Zuckerfäure gefättigte zehnprozentige Essigsäure; wenn nötig, muß man von der Flüssigkeit etwas auftragen und vorsichtig reiben. Auch mit Wasser stark verdünnte Salzfäure mit folgendem guten Wasser spülen kann anwendbar werden. — Notweinfede tigt man mit Wasser und Eau de Javelle oder schwefeliger Säure. — Saucfede sind zuerst mit Benzol zu entfetten, dann mit Kleefäure und zuletzt mit Salmiatgeist zu behandeln. — Teerfede entfernt man mit Petroleum oder mit einer Mischung von Benzol und Alkohol, oder man bürstet sie mit Tetrachloroethenstoff und behandelt sie hiernach mit Benzol. — Wagenschmierfede behandelt man mit Benzol, dann mit Kleefäure und zuletzt mit Seife. — Tintenfede müssen zunächst gut gewässert und dann mit Kleefäure behandelt, zuletzt mit übermanganäurem Kali gebleicht werden. Alizarintintenfede bestreut man mit pulverisierter Weinsäure, feuchtet diese an, spült nach einiger Zeit mit Wasser und behandelt schließlich den grau gewordenen Fleck mit Eau de Javelle. Anilintintenfede weichen dem Wasser, danach Salmiatgeist. — Flecke von Stein-, Paraffin-, Wachs usw. werden beseitigt durch Auflegen von dickem Fischpapier und Erhitzen mittels Bügelisen, hiernächst Benzol oder auch Petroleum. — Höhlenflecken betruft man mit Jodtinktur, sodann nach einiger Zeit mit Salmiatgeist und danach wäscht man mit Seifen- und reinem Wasser. Th. B.

Neue Bücher.

Der Fasan. Kein dicker Lehrbuch, aber trotzdem für jeden Blicher und Jäger lesenswert, da es in gedrängter Form viele gute Ratsschläge enthält, und zwar auf Grund der praktischen Erfahrungen, welche die Firma Spratt's Patent A.-G. in Berlin-Himmelsburg in ihrer jahrelang mit Tausenden von Tieren betriebenen Fasanenzucht machte; daß die 36 Seiten starke Broschüre außerdem noch Anweisungen zur richtigen Anwendung des bekannten Spratt's Fasanenfutters enthält, vermindert ihren Wert nicht, sondern erhöht ihn, denn die oben erwähnte große Fasanenzucht der Firma hatte gerade den ausschließlichen Zweck, die beste Futtermischung festzustellen und die Tatsache, daß sich die Firma dieser Mühe und den bedeutenden Kosten unterzog, um den Vögeln etwas ganz Vollenwertes zu bieten, ist ein Beweis dafür, mit welcher Sorgfalt dort gearbeitet wird. Preis der Broschüre im Buchhandel 50 Pf., direkt von der Firma oder einer ihrer Niederlagen bezogen, kostet sie nichts.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.
 (Es der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur zwei, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigelegt sind. Damit fuhrt dann aber auch jede Frage direkte Verbindung. Die allgemeine Briefkastenbeantwortung werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 282. Mein Hirsentalb hat zu beiden Seiten des Mauls und am Halse mehrere sich schnell verbreitende Stellen, an denen die Haare ausgegangen sind. Das Tier ist sonst munter. Was ist das für eine Krankheit, und wie ist diese zu bekämpfen?
 W. St. in U.

Antwort: Das Tier ist mit fahlmachender Flechte behaftet, welche außerordentlich leicht auf andere Hinder und auch auf den Menschen übertragen werden kann. Das Hautleiden ist aber durch entsprechende Behandlung in drei bis vier Wochen heilbar, daher können Sie das Raib ohne jedes Mißo zur Zucht verwenden. Bestreichen Sie die fahlen Stellen mit einer Mischung aus gleichen Teilen Kreolin und Weingeist, nach welchem Raum von einigen Tagen zu wiederholen.

Sollte dieses Mittel ausnahmsweise nicht zum Ziele führen, so hilft eine stärker wirkende Salbe aus 10 Teilen rauchender Salpetersäure und 90 Teilen Fett sicker.

Frage Nr. 283. Meine Ziege leidet an starkem Durchfall, ist auch munter aufgebläht, sie trit schlecht, laut aber wieder. Tee und gerösteter Hafer hat nicht geholfen. Die Ziege hat wahrscheinlich von der Nachgeburt gefressen. Könnte die Erkrankung hierin ihre Ursache haben?
 G. W. in B.

Antwort: Es ist sehr leicht möglich, daß sich das Tier die Verdauungsstörung durch Verzehren von Teilen der Nachgeburt zugezogen hat. Wenn Tee und gerösteter Hafer nicht geholfen hat, müssen Sie zu stärkeren Arzneimitteln greifen. Lassen Sie sich in der Apotheke ein Pulver machen, bestehend aus 0,3 g Opium, 1 g Magnesia und 1,5 g Rhubarber, verrühren dies mit wenig Mehl und Wasser zu einer Latweige und verabreichen diese, indem Sie davon den dritten Teil nehmen und der Ziege auf die Zunge streichen, in einem Tage. Hilft dies nicht, so können Sie noch Tannin versuchen, dreimal täglich 1,5 g in Leinamenschleim. Solange die Ziege noch wiederlaut, dürfen Sie immer noch auf deren Wiederherstellung hoffen.

Frage Nr. 284. Ich wollte mir einen veredelten Landtschweineber und eine Berkshire-Sau anschaffen und diese miteinander kreuzen. Würde dies zweckmäßig sein, oder zu welcher Kreuzung wäre sonst zu raten?
 H. R. in Z.

Antwort: Aus einer Kreuzung eines weißen Ebers und einer schwarzen Sau gehen in der Regel auch bunte Ferkel hervor. Es fragt sich nun, falls Sie diese zum Verkauf groß ziehen und mästen wollen, ob die Schlächter in der dortigen Gegend bunte Schweine abnehmen. Das Berkshire-Schwein ist durchaus nicht jähreifer und mastfähiger als das deutsche Gelschwein. Wenn es Ihnen daher darum zu tun ist, Schweine zu erzielen, die mit sieben bis acht Monaten das für den Großstadtmarkt vorteilhafteste Gewicht von zirka 125 kg erreichen, so halten Sie lieber Gelschweinauen, für welche Sie ebenjogut Gelschweineber als auch veredelte Landtschweineber verwenden können.

Frage Nr. 285. Meine Kuh, welche vor sieben Wochen gelakt hat, wurde plötzlich krank. Die Krankheit äußerte sich darin, daß starker Durchfall eintrat, der ganze Körper mit Beulen von der Größe einer Erbse bis Bohne überfäht war und die Fresslust aufhörte. Die Kuh zitterte, das Wiederkauen blieb gänzlich aus. Nach Verlauf von etwa 14 Stunden trat eine leichte Besserung ein, die Kuh fing an wiederkauen. Nach drei Tagen stieg der Milchertrag, der von 23 l auf 7 l heruntergegangen war, wieder auf 18 l. Was hat der Kuh gefehlt?
 V. in St. M.

Antwort: Die Kuh ist am sogenannten Nesselfieber erkrankt gewesen, zu dem Tiere mit zarter, weicher Haut besonders disponieren. Die Ursachen sind noch nicht genau bekannt, meist führt man sie aber auf plötzlichen Futterwechsel (Grünfütter, saftige Luzerne im Frühjahr) zurück. Der mit dem Nesselfieber verbundene Nesselausschlag ist ohne alle Gefahr für das Tier und verschwindet nach 12 bis 48 Stunden ohne jedes Zutun von selbst.

Frage Nr. 286. Meine neun rehtunfarbigen Italiener (ein- und zweijährige Tiere) legen jetzt in der besten Zeit des Jahres nur ein bis drei Eier täglich. Die Hühner haben einen großen Stall, freien Auslauf auf acht Morgen großer Wiese und bekommen morgens und abends Gerste oder Hafer, mittags Weichfutter aus Kartoffeln, Kleie und Fischresten. Die Hühner sind munter, aber die Kämme nicht leuchtend rot. Viele Hühner verlassen gadernd das Nest, ohne gelegt zu haben. Bitte um Auskunft. F. C. in D.

Antwort: Wenn Ihre Hühner wirklich munter sind — und unter den geschilderten Verhältnissen ist das kein Wunder —, so muß die Ursache anderswo zu suchen sein. Lassen Sie doch die Hühner morgens taufen, um festzustellen, ob Eier zu erwarten sind. Vielleicht liegt bei einzelnen Tieren Legenot vor, vielleicht legen sie auch weichschalige Eier. Inwieweit fressen die Hennen ihre Produkte auch sogleich selbst wieder auf. Haben Sie auch etwa zweieitige Eierdeie in der Nähe? Sie können der sonderbaren Sache auf die Spur, wenn Sie die Hühner, die ein Ei bei sich haben, einzeln eingesperrt halten. Bei so umfangreichem Auslauf scheint uns Ihre Fütterung zu reichlich zu sein. Überfütterte Hühner sind immer schlechte Legger. Zi.

Frage Nr. 287. Meine vier Paar Bräutauben sind blutsfrend. Sie ziehen die Jungen auf, bis diese anfangen, Federn zu bekommen; dann lassen sie die Jungen verhungern oder diese sterben auch mit vollem Kropfe. Eine Verletzung ist nicht zu sehen. Ich gebe morgens Kartoffeln mit Weizenchale und Salz, mittags Gerste und abends guten Weizen. Die Tauben feldern wenig. Ungezieser und Nausbeug kommt nicht in Frage. Kommt es vor, daß Tauben ihre Jungen erwürgen? Was kann sonst die Ursache sein? W. M. in R.

Antwort: Die Ursache des rätselhaften Absterbens Ihrer jungen Tauben festzustellen, ist nicht leicht, da Ihre Angaben trotz aller Ausführlichkeit keine sicheren Schlüsse zulassen. Untersuchen Sie sogleich, ob Ihre gegenwärtigen Jungen einen gelblichen Belag im Schnabel und in der Rachenhöhle haben. An diesem Maulschwamm, der durch die alten Tauben beim Füttern übertragen wird, sterben viele Junge. Sie müßten in diesem Falle zunächst die alten Tauben einer Behandlung unterziehen. Nach unserem Dafürhalten sind Ihre Tauben schlechte Züchter, und zwar deshalb, weil Sie zu kräftig füttern. Aus diesem Grunde feldern Ihre Tauben auch nicht, sie werden träge und lassen es sich an den vollen Freischalen gut schmecken. Das Mittagfütter müssen Sie unbedingt fortlassen, und sobald es Stoppelfelder gibt, die Morgenfütterung einstellen. Sind die Tauben auch wirklich blutsfrend? Vielleicht könnte auch ein Unpaaren nichts schaden. R.

Frage Nr. 288. Ein vor kurzem angekauft, etwa 14 Tage altes Ziegenlamm, das anfangs die ihm gereichte, mit Mehl vermischte Kuhmilch mit Appetit nahm, hat plötzlich starken Durchfall. Was ist dagegen zu tun?
 U. W. in W.

Antwort: Wahrscheinlich ist der Durchfall die Folge falscher Ernährung. Wenn in einigen Gegenden mit ausgebeuteter Ziegenzucht auch die Lämmer sofort nach der Geburt abgelegt werden, so müssen die Tiere doch mindestens vier Wochen lang die Milch der eigenen Mutter als Nahrung erhalten. Ganz verkehrt ist es, schon 14 Tage nach der Geburt Kuhmilch mit Weichfutter zu reichen, denn diese Nahrung kann die Milch der eigenen Mutter des Lammes nicht annähernd ersetzen, verursacht sogar unter Umständen durch Säuerung im Magen Verdauungsstörungen, wie sie eben bei Ihrem Lamm aufgetreten sind. Hahermehl soll erst nach Ablauf von mindestens vier Wochen gegeben werden. Lassen Sie das Mehl weg und geben in die Milch jede Mahlzeit einen Kaffeelöffel Kreide, ferner täglich dreimal je 1 g Tannin in wenig Leinamenschleim. U.

Frage Nr. 289. Meine Hühner haben am Kopfe die Federn verloren. Ich habe den Stall mit Birolkarbolwasser ausgepinselt und auch die fahlen Körperstellen an den Hühnern mit diesem Mittel (3%ig) bestrichen. Bei einzelnen Hühnern wachsen die Federn auch schon wieder nach. Auch die Kämme, die ich mit dem Mittel einrieb, sind schon rot geworden. Sonderbar ist es, daß die Heilung bei den dunklen Hühnern langamer vor sich geht. Müßte ich das Mittel nochmals anwenden? Woran leiden die Tiere und wie schütze ich mich gegen eine Wiederholung? Mein Hühnerstall wird alle acht Tage gereinigt und mit neuem Stroh versehen.
 Fr. B. in R.

Antwort: Aus Ihrer Schilderung geht leider nicht mit Bestimmtheit hervor, ob Sie nur Nahlheit oder auch Schimmelpilzbildung am Kamm beobachtet haben. Wir vermuten das letztere, da ja sonst eine Behandlung des Kammes nicht notwendig gewesen wäre. In jedem Falle haben Sie mit der Anwendung des Birolkarbols das Richtige getroffen, und wir freuen uns, daß auch Sie diese Desinfektionslösung als ein wirksames Mittel gegen die vielen Schmarotzer des Geflügels, sowie pflanzlicher als auch tierischer Art, erkannt haben. Sie werden deshalb auch am besten tun, die Behandlung der Hühner zu wiederholen. Auch die Stalldesinfektion kann wiederholt erfolgen und vielleicht auch mit noch verstärkter Lösung. Zwischen den Fugen sitzen die Eier und Keime der Schädlinge. Daß die Heilung bei den dunkel gefärbten Tieren langamer erfolgt, ist wohl nur Zufall. Vor Wiederholungen schützen Sie sich, indem sie den Stall auch fernerhin sauber halten und von Zeit zu Zeit mit Schachtis Birolkarbol auspinseln lassen. Stroh sollte aber darin nicht als Einstreu verwendet werden. Torfmoor oder, wenn solches nicht zu beschaffen ist, gewöhnlicher trockner Sand eignen sich viel besser dazu. Zi.

Meinen innigsten Dank für das vorzügliche Mittel.
Es gibt nichts Besseres gegen Schmerzen.
Es war für mich ein Glückstag, als ich in Ihrer Zeitung von dem Mittel las, das Herrn Dingier kurierte. Damals lag ich schwer krank zu Bett und hatte in allen Gliedern die furchtbaren Schmerzen. Ein Arzt sagte mir, daß es Glieder Schmerzen wären, während mir im Spital gesagt wurde, daß es Schiela sei. Medizin zu

nehmen war für mich eine Qual, da durch diese mein Herz stets angegriffen wurde. Ich ließ mir das Mittel noch am nämlichen Abend für weniges Geld aus der Apotheke holen und schon am nächsten Morgen konnte ich wieder aufstehen. Meine Gefaltung war verschwunden, mein Herz war normal, und obwohl ich tagsüber dann und wann noch unbedeutende Schmerzen empfand, habe ich sie seitdem nicht wieder verspürt. Ich gab von dem Präparat auch etwas einem meiner

Kollegen, und dieser sagte mir, daß auch er seinen Rheumatismus und seinen Gelenkschmerz nicht mehr hätte.

Es waren Nephthalin-Tabletten, welche mir geholfen hatten. Zwei Tabletten auf einmal genommen und alsdann eine weitere stündlich, besitzten die Schmerzen zuverlässig. Ich nahm drei, bevor ich zu Bett ging, und war meine Gefaltung los.

F. R. Zimmermeister, Berlin NW.

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

für zarte weisse Haut
à Stück 50 S

100 Mk. die Woche
u. mehr wird verdient durch Verkauf unserer
Nieder. Prozedur mit Garantie schon von 28 Mk., mit
Gummi 35, 30. Näh- u. Spinn-
maschinen. Preisliste gratis.
Fahrrad-Größbetrieb
Charlottenbg. 1, Nr. 71.

Sommersprossen

Das garantiert wirksamste
Mittel gegen Sommersprossen
ist **Crème Diana**.
In 5 Tagen keine Som-
mersprossen mehr.
Topf nur 2,50 Mark. Echt
nur durch Hirsch-Apotheke,
Strassburg 97 (Eisass).
Achtste Apotheke Deutschlands.

Bestes Güntiges Angebot!
27 Mk. 54 Mk. 42 Mk. Braunschweiger
Fahrräder, kräftige
starke Bauart,
reichten Lauf, mit
langjähriger
schriftlicher Garantie. Neue Konkur-
renz-Fahrräder zu
27 Mk. Gummi,
mit Gummi 34 Mk. Katalog umsonst,
von der weltbekannten Frankfurter
Fahrrad-Firma K. Braun-Schweiger,
Frankfurt a. M. 455, Hegelstrasse 14.
Versand nach allen Weltgegenden.

Sommersprossen

entfernen: Crème
Any in wenigen
Tagen garantiert!
Machen Sie einen
letzten Versuch;
es wird Sie nicht
reuen! Frko. M. 2,70
(Nachn. 2,95).

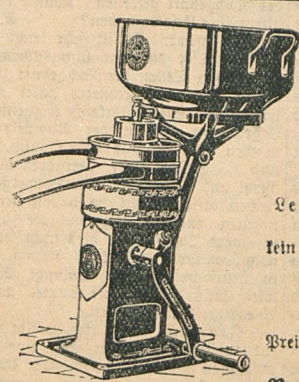
Gold, Medaille London, Berlin, Paris,
1882 notariell beglaubigte Dankschr.
besitz hierfür nur d. Apotheke z.
eisernen Mann, Strassburg 94, Eis.

Geld sofort bar an jeder-
mann bei kl. Raten-
rückzahlung bis 6 Jahre. Reell,
diskret und schnell. W. Lützow,
Berlin 170, Dennewitzstrasse 32.
Kostenl. Ausk. Viele Dankschr.

Eine Uhr als Reklame.

Wer eine Uhr
umsonst
haben will, eine
elegante Prä-
zisionsuhr
für Herren oder
Damen nach Wahl,
schreibe sofort an:
**Uhrenhaus
Fr. Schmidt,
Prag-Weinberge.**

Milchzentrifugen in 14 Größen von 60,— Mark an.



Pan, der Sieger
bei jeder Probe, bei jedem Vergleich!
Der weltberühmte
Pan-N-Separator

gibt den höchsten Butterertrag
bei geringstem Arbeitsaufwand.
Leichtester Gang von allen Systemen.
Rein Halslager, kein Spurlager, keine Keller.
Kein Schneckenrad, daher unverwundlich.
Garantie: 5 bis 15 Jahre.
Auf Wunsch Probeflieferung.
Teilzahlung ohne Aufschlag.
Preisliste 1914 und kulant Zahlungsbedingungen
kostenfrei.
Pan-Separator-Gesellschaft, Ziffert 59.

Bitte Genting in in Stellung genommen

Hals- und Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (nur gegen
Einsendung des Briefpostens) mit, wie ich durch ein ebenso
einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolg-
reiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (altm,
starkem Asthma, Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Ab-
magerung usw.) befreit wurde. (68)

Leop. Dick, Grosskönigsdorf 372, Rheinland.



Wir fressen alle nur SPRATT'S

Küchener-Crissel
deshalb legen wir auch im Winter
Eier
Bestellen Sie deshalb sofort 5 kg Probe-
paket zu Mk. 2,85 unter Nachnahme von:
Spratt's Patent A.G. Berlin-Rummelsburg 129.

Größte Auswahl
schönster Modelle

Aria-Rad
unübertroffen
3 Jahre Garantie • Franco Zusendung.
Komplettes Herren-Tourenrad
Marke Konkurrenz schon von 112,- an. Damenrad komplett schon von 115,- an
Spezialität Pneumatisch
Luftschlauch mit Jahresgarantie M. 275 M. 3- M. 350 M. 4-
Nähmaschinen, Waffen, Uhren etc. • Beste und billigste Bezugsquelle
Verlangen Sie kostenlos reich illust. Katalog N° 295 mit niedrigsten Preisen.

FRANZ VERHEYEN Frankfurt

Starke Körbe
Korbschiff "Aber-
jüngstem Stahldraht
fertig, besser u.
billig als Weiden-
körbe. Frk. 80 S. 10
1 Meter breit, 1 St. 0,85 Mk.
best. vergint, 5 " 0,80
50 Meter kosten 5 " 0,75
4,50 Mark. 10 " 0,75

Grüne
verstellbar
Körbe
best. ver-
stellbar
Körbe
best. ver-
stellbar
Körbe
best. ver-
stellbar

Maßstab Preisliste kostenlos, auch
über Badenmann, Gießen, Frankfurt a.
M., Rheingarten, Barmen, u. a.
Hermann Hüls, Blefeld,
Erbsenfeld- und Drahtwarenfabrik.

Putze mit Henkel's Bleich-Soda.

Geld Darlehn ohne Bürg., Renten-
u. schnell Selbstgeber Schließwort.
Berlin 169, Reichenstraße 6.
Fettleibigkeit, Kropf, w. schnell
durch Behandlung mit **Schilddrüsen-**
tablettten beseitigt. 2,50 M.
Rheumatismus Gicht, Ischias,
Gelenke, Arme, Lenden, Rücken,
Achsel-Schmerzen werden am
schnellsten durch den Gebrauch
von **Gichtgold**, Fl. 2,50, be-
seitigt, für veraltete Schmerzen
durch gleichzeitige Anwendung von
Gichtan-Tabletten, 2,50, mit ganz
besonderem Erfolg angewandt. Ver-
sand, bitte genaue Adresse, nur
Adler-Apotheke, München D 57,
Sendlingerstr. 13. (100)

Für Futterzwecke

(Aufzucht und Mast von Kälbern und Schweinen) empfehle
meine beliebte, äußerst preiswerte

getrocknete Vollmilch

ab Lager Berlin, Hamburg, Dortmund, Köln. Analyse und
Referenzen zur Verfügung. (115)

Franz v. Marquard,
Rathausbörsen, Münchbergstr. 22, Hamburg.

Kaufen Sie Fliegenfänger

nur direkt von Fabrikanten, da haben Sie Gewähr für
erkekliche, stets frische Ware. Fangfläche doppelt, 1 m
lang, 4", im Breit, mit allerbesten frischer Belüftung.
Garantie für jedes Stück.
100 St. Mk. 2,50, bei 300 franko Nachn., grös. Posten
billiger. Aufhängevorrichtung wie Abb. lege genügend
gratis bei. Herr Hüttler, Sonthofen, schreibt:
Die gesandten Fliegenfänger sind tadellos
u. übertreffen alle anderen etc. (122)
Besitze viele Tausende ähnliche Insektenfangsapparate.
Bayerische Fliegenfängerfabr. Wartensfeld 162.
Einzige Fliegenfängerfabrik Bayerns
mit direktem Versand an Private.

gegen Korporanz

helfen am schnellsten und ohne jede Ge-
fahr die **Stiffinger Tabletten** Marke
K.A. hergestellt mit Stiffinger Salzen.
Echon nach wenigen Tagen Ge-
wichtsabnahme, ohne jegliche Ge-
mütsstörung anzuwenden. Preislich
Legatadler. Preis 4,-. Nachn. 4,45.
Echt nur durch Hirsch-Apotheke,
Strassburg 97, Elt. Str. Apoth. Deutschl.

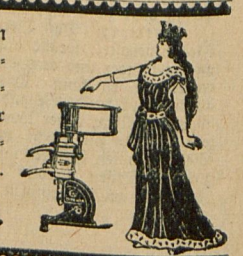
Ohrensauen

Ohrenschmerz, Schwerhörigkeit,
nicht angeborene Taubheit be-
seitigt in kurzer Zeit (90)
Gehöröl
Marke St. Bongratins.
Preis 4 2/50 - Doppelflasche 4 4,-
Versand: Stadtapotheke,
Waffenhofen a. Elm 31 (Oberb.).

Die moderne Milchentröhnung

ist am gewinnbringendsten, wenn sie mit der „Titania“ Zentrifuge, der „Königin der Milchschleudern“, vorgenommen wird. Die Original-Titania bereitet nicht nur jedem, der sie besitzt, Freude, sie bringt ihm auch ganz beachtenswerte Gewinne. Jeder Milchviehhalter sollte deshalb sofort unsere Drucksachen verlangen, und wer im Besitz eines minderwertigen Separators ist, der fordere unsere Umtauschofferte. Vertreter gesucht.

Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, G. m. b. H., Frankfurt a. Oder G. 118.



Für die Relation: Gode Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Richard Arnold, Rendsburg (Bez. Schles.).